

## **Laudatio auf «Paarbildung» von Urs Faes**

In der onkologischen Abteilung eines Spitals beobachtet und berät der Gesprächstherapeut Andreas Lüscher Ärzte und Patienten. Routine oder gar Abgestumpftheit stellen sich nicht ein. «Die Entstehung der Krankheit empörte ihn, immer wieder neu», heisst es im Roman «Paarbildung» von Urs Faes. Eines Tages liegt auf Lüschers Pult die Krankenakte einer Patientin, deren Namen ihm vertraut ist: Meret Etter. Diagnose Brustkrebs. Mit Meret, einer kämpferischen Juristin, hat ihn vor Jahren eine intensive Liebe verbunden. Die Wiederbegegnung nach langen Jahren der Trennung und des Schweigens wirft die Frage auf, ob Erinnerung, Liebe und Sprache der Angst vor der tödlichen Krankheit etwas entgegensetzen können.

Zwei Verstrickte, die sich im Spital wie Fremde verhalten: Sie siezen sich, und Meret möchte wie viele andere Patienten auch, dass die Gespräche in einer geschützten anonymen Form stattfinden – ein weisser Vorhang trennt Patientin und Therapeut. Bis er ihn beiseite schiebt, Meret duzt und sie entsetzt vor ihm flieht. Und plötzlich ist das alte Problem von Nähe und Distanz wieder allgegenwärtig.

Im Roman «Paarbildung» – der Begriff stammt aus der Krebsforschung und meint gleichzeitig auch Mann und Frau – erzählt Urs Faes in präzise verknappter Sprache. Er schreibt unaufdringlich und leise und gibt seiner Geschichte Raum, ihre emotionale Komplexität zu entfalten. Was war damals, was ist heute, und lassen sich alte Verfehlungen womöglich im Nachhinein wiedergutmachen? Bewusst lässt der Autor vieles in der Schwebel; er hält Abstand zu seinen Protagonisten und zollt ihnen dadurch Respekt.

Faes weiss genau, wovon er schreibt: Während eineinhalb Jahren hatte er den Auftrag, die Arbeit einer onkologischen Station als «sprachlicher Beobachter» zu begleiten. Daraus ist in seinem achten Roman eine literarische Fiktion geworden, die nie ins Gefühligke kippt und vielleicht gerade deshalb exakt und behutsam aus wechselnden Perspektiven schildert, wie zerbrechlich das menschliche Leben ist.

*Sandra Leis*